№ 7. 1873.

# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

## Sitzung am 1. April 1873.

**Inhalt:** Vorgänge an der Anstalt: Verleihung des Hofrathstitels an den Director der Anstalt, — Schloenbachstiftung. — Eingesendete Mittheilungen: Dr. F. Wick. Vergleich der krystallinischen Gesteine im südlichen Finnland mit jenen der Centralalpen. — O. Feistmantel. Ueber die heutige Aufgabe der Phytopaläontologie. — Vorträge: F. Karrer. Zur Kenntniss der Tertiärbildungen des Wienerbeckens. — F. Groeger. Skizze über die Gesteinsverhältnisse im südlichen Africa. — Vermischte Notizen: Existenz des Menschen während der Miocänzeit. — Literaturnotizen: Dr. A. Knop, Dr. Boricky, K. Feistmantel. — Einsendungen für die Bibliothek.

**NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.**

### Vorgänge an der Anstalt.

An den Director der k. k. geologischen Reichsanstalt, **Dr. Franz Ritter v. Hauer,** erging folgender Erlass:

„Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März 1873 Euer Hochwohlgeboren den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Es gereicht mir zum lebhaften Vergnügen Euer Hochwohlgeboren von dieser Allerhöchsten Entschliessung, in welcher Sie den Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung Ihrer hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen und der von Ihnen bei der Leitung der geologischen Reichsanstalt erworbenen Verdienste erblicken werden, hiermit in Kenntniss zu setzen."

Gez. der Minister für Cultus und Unterricht

**Stremayr m. p.**

### Schloenbachstiftung.

Herr Hofrath von Hauer bringt das folgende Schreiben des Herrn Albert Schloenbach, k. Salinen-Ober-Inspector in Liebenhall bei Salzgitter in Hannover, welches ihm am gestrigen Tage zugekommen war, zur Verlesung.

Liebenhall, 10. März 1873.

Hochzuverehrender Herr!

Seit dem Jahre 1867, wo es meinem so früh dahingeschiedenen Sohne durch die wohlwollende Vermittelung des jetzt ebenfalls schon verewigten Hörnes vergönnt war, Eurer Hochwohlgeboren und dem Ihrer Direction anvertrauten Institute nahe zu treten, sprach derselbe

stets und bis zu seinem Ende die wärmste Anhänglichkeit für die Anstalt aus, an welcher mitzuwirken er sich zur hohen Ehre und Genugthuung rechnete.

Diese Anhänglickeit war wesentlich durch das überaus freundliche Wohlwollen hervorgerufen, mit welcher der hochverehrte Chef des Instituts, wie auch alle die übrigen Mitglieder und Freunde desselben meinem Sohne entgegengekommen waren, und die dadurch begründete Pietät machte ihm den Entschluss zum Uebertritt in eine andere wenn auch äusserlich günstigere Stellung, ausserordentlich schwer.

Unter solchen Umständen wird es wohl natürlich erscheinen, dass das Andenken an jene — ich glaube sagen zu können — glücklichste Lebenszeit des Sohnes beim Vater das Gefühl der hochachtungsvollsten und wärmsten Dankbarkeit gegen jene berühmte wissenschaftliche Anstalt und deren Angehörige stets wach erhält.

Konnte ich nun leider mein unausgesetztes Interesse und meine dankbaren Gesinnungen für die Anstalt nicht unmittelbar bethätigen, so ist es mir umsomehr Bedürfniss, wenigstens mittelbar zur Förderung der Zwecke desselben nach Kräften beizutragen. Ich vermag dies gegenwärtig nur, indem ich andere jüngere begabte Kräfte in die Lage zu versetzen suche, diejenigen wissenschaftlichen Untersuchungen und Reisen vornehmen zu können, welche meinem lieben Sohne wegen seines frühen Todes auszuführen nicht vergönnt sein sollten.

Ich erlaube mir daher, an Eure Hochwohlgeboren die gehorsamste Bitte zu richten, die Widmung eines von mir zu dem Zwecke ausgesetzten Capitals (60 Stück 3perc. österr. Lomb. Südbahn-Prioritäten à 200 fl.) gewissermassen als ein Vermächtniss meines Sohnes für die k. k. geologische Reichsanstalt gütigst gestatten zu wollen. Dasselbe wird der Direction derselben in diesen Tagen zugehen.

Es ist dabei mein Wunsch, dass der Zinsertrag zu einem Reise-Stipendium verwendet werde. Die geologische Reichsanstalt wird, so viel ich weiss, nur für die Reisen ihrer Mitglieder innerhalb der österreichischen Staaten dotirt. Es dürfte indessen häufig nützlich und von wissenschaftlichem Interesse sein, die im eigenen Lande von den Geologen gemachten Beobachtungen durch Autopsie der Vorkommnisse und Erscheinungen in anderen Ländern vergleichen zu können.

Ich gebe deshalb Eurer Hochwohlgeboren anheim, in diesem Sinne über die Verwendung der Ihnen hier eben übermittelten Rente gewogentlichst verfügen zu wollen, und glaube ich, dass damit ganz der — ich möchte fast sagen: Kosmopolitischen Richtung meines Sohnes Rechtung getragen werden würde.

Im Uebrigen überlasse ich es ganz dem Ermessen des hochgeehrten Vorstandes der Reichsanstalt, das Stipendium entweder jeweilig einem Mitgliede derselben zu verleihen oder aber in besonderen Fällen einem der Anstalt sonst nahe stehenden Geologen zu Theil werden zu lassen.

Ich kann nur bedauern, dass meine Verhältnisse mir versagen, zur Erfüllung des von Eurer Hochwohlgeboren schon bei so vielfachen Gelegenheiten ausgesprochenen dringenden und gerechten Wunsches mitzu wirken, welcher auf die gesicherte Acquisition des für die Zwecke Ihres grossartigen Instituts so nothwendigen Locals gerichtet ist. Hoffentlich wird an massgebender Stelle die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit

der Gewährung einer solchen Dotation, die nach so glänzenden Erfolgen gewissermassen Ehrensache geworden ist, immer mehr Platz greifen und damit die Erfüllung dieses allseitigen Wunsches sich endlich verwirklichen. Möchten doch die Grossgrundbesitzer und Industriellen Ihres reichen und schönen Landes, welchen ja vorzugsweise die praktischen Resultate Ihrer mühsamen Forschungen und Arbeiten nutzbringend werden, auch für diesen patriotischen Zweck sich Ihres schönen Wahlspruchs erinnern: „Viribus unitis."

Ich schliesse mit der Bitte, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung für Eure Hochwohlgeboren und für die übrigen hochverehrten Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt freudlichst entgegennehmen zu wollen, indem ich beharre

Eurer Hochwohlgeboren

stets dankbar ergebener

**A. Schloenbach m. p.**

Herr v. Hauer bemerkt, er habe den in Herrn Schloenbach's Schreiben bezeichneten Stiftungsbetrag bereits zugesendet erhalten, und habe den k. k. Minister für Cultus und Unterricht Dr. K. v. Stremayr von der grossmüthigen Widmung unmittelbar in Kenntniss gesetzt. Hier erübrige ihm nur noch, auch öffentlich den lebhaften Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben, welche Form und Inhalt des mitgetheilten Schreibens bei den Mitgliedern der Anstalt erwecken müssen. Wer immer in näherer oder entfernterer Zukunft in die Lage kommen werde, durch ein im Sinne des edlen Stifters erhaltenes Reisestipendium an der Erweiterung unserer Wissenschaft zu arbeiten, werde sich durch den Gedanken angeeifert und gehoben fühlen, dass er ein Erbe und Stellvertreter unseres unvergesslichen Freundes sei, durch dessen, wenn auch so früh unterbrochenes Wirken unverrückbare Marksteine auf dem Felde der Kenntniss unseres heimischen Bodens aufgerichtet wurden. In der That war es gerade die so genaue Kenntniss der geologischen Verhältnisse auch nicht-österreichischer Lande, welche den Arbeiten Urban Schloenbach's den Stempel der Vollendung aufdrückte, und mit freudigem Danke nehmen wir die Widmung an, welche den Nachfolgern desselben das Streben nach gleicher Vollendung erleichtern soll.

## Eingesendete Mittheilungen.

**Dr. F. J. Wick.** Vergleich der krystallinischen Gesteine im südlichen Finnland mit jenen der Centralalpen. (Schreiben an Herrn Director v. Hauer d. d. Helsingfors 24. März 1873.)

Ich erlaube mir, Ihnen Einiges von den Ergebnissen einer Reise, welche ich vorigen Sommer in Tirol und in der Schweiz gemacht habe, mitzutheilen. Obgleich es wohl wahr ist, dass man nicht allzu vieles Gewicht auf solche durch einige flüchtige Wanderungen erhaltene Resultate legen darf, glaube ich doch, dass sie vielleicht einigen Werth erhalten durch die Vergleichung, welche ich zwischen meinen Beobachtungen in den Centralalpen und denjenigen im südlichen Finnland machen kann. Ich glaube, dass eine solche comparative Methode ein